

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 18

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wiederum waren wir erstaunt, dass das Haus so gar nichts von dem berüchtigten Anstaltsstil an sich hat. Alles atmet Schönheit und Güte. Man beginnt damit, dass man den Kindern gutes Geschirr, gutes Besteck anvertraut, sie an einen Tisch mit schönem Tischtuch sitzen lässt und sie richtig essen lehrt.

Im Abenddunkel begab sich unsere Deputation noch zu dem *Pestalozzidenkmal*, das in einem Hofe, vor dem Kindergarten, in einer neuen Wohnhausanlage steht, die ebenfalls den Namen des Schweizer Pädagogen trägt. Dort legten wir einen Kranz nieder mit der schlichten Widmung: « Dem Geiste Pestalozzis — die Berner Lehrer. »

Ich weiss nicht mehr, wie der Schöpfer dieses Wiener Pestalozzidenkmales heisst und wie sein Werk im Einzelnen aussieht. Auch von den Ansprachen, die da gehalten wurden, vermöchte ich wörtlich nicht viel wiederzugeben. Aber eines ist geblieben, ein seltsam eindrucksvolles Bild: Vertreter der Berner und Vertreter der Wiener Behörden, Berner Lehrer und Wiener Lehrer, gruppiert um das Standbild des Schweizers in der Donaustadt, spärlich beleuchtet vom Lampenschein, der aus den Wohnstubenfenstern floss, belauscht von einer Anzahl von Müttern und einer Menge von Kindern der neuen Wohnkolonie. Und Bild und Wort und die Erinnerungen an das reiche Erleben des Tages klangen zusammen in den einen freudigen Akkord, dass der Geist Pestalozzis hier am Werke ist und Grosses schafft, dass er Menschen verbindet, die durch Nationalität, Glauben und politisches Bekenntnis getrennt sind, und löste sich auf in das stille Gelöbnis, die Liebeskraft, die einst von der Heimat ausgegangen und im fremden Lande Wunder wirkt, zurückzutragen in seine eigene kleine Welt.

H. Stucki.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

(Eingesandt.) Von den mancherlei Anregungen und Appellen, die von der **Sozialpolitischen Arbeitstagung** (17./18. Mai) ausgegangen sind, verdient ein Punkt ganz besonders hervorgehoben zu werden. Herr Prof. v. Gonzenbach sagte uns in seinem vorzüglichen Referat, dass das Alter zwischen 15 und 20 auch heute noch in körperlicher und seelischer Hinsicht schwer gefährdet sei, dass z. B. in diesen fünf Jahren soviel oder mehr Menschen sterben, als zwischen 5 und 15, dass an dem allgemeinen Rückgang der Tuberkulose gerade das Jugendlichen-Alter keinen Anteil hat, dass Neurosen und Selbstmorde hier besonders häufig auftreten. Unter den Hilfsmassnahmen wurde u. a. auch das Recht der Schulentlassenen auf Ferien postuliert, eine Forderung für die sich ja heute weiteste Kreise einsetzen. Aber es wurde in der Diskussion auch betont, dass die Ferien erst ihren richtigen Sinn bekommen, wenn für eine in körperlich und seelischer Hinsicht geeignete Verwendung derselben gesorgt wird. Wir freuen uns, dass es für die jungen Mädchen ein Casoja, ein Neukirch, ein Ferienheim Beatenberg gibt. Diese Stätten werden aber einem wachsenden Bedürfnis nicht genügen können. Liegt da der Gedanke nicht nahe, es möchte das **Saffageld**, über dessen Bestimmung u. W. noch kein endgültiger Beschluss gefasst worden ist, in dieser Richtung verwendet werden? Wäre es nicht im Sinn und Geist der Saffa, wenn daraus ein grosses zentrales Werk würde, aus dem Jahr um Jahr einem grossen Teil unserer Schulentlassenen körperliche und seelische Kräftigung erwüchse? Würde nicht gerade damit der Jugend der Weg zu wirtschaftlicher und beruflicher Besserstellung geebnet?

XII. Ferienkurs für Fraueninteressen, veranstaltet vom Schweizerischen Verband für Frauenstimmrecht, in Weesen (Wallensee), vom 7.—12. Juli 1930. Zum zwölften Mal ladet der Schweizerische Verband für Frauenstimmrecht die Frauen und Töchter des Landes zur Teilnahme an einem Ferienkurse ein, dessen Zweck und Ziel es ist, in gemeinsamer Arbeit sich über die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden Probleme des Frauenlebens zu unterrichten. Der bisherige Erfolg dieser Sommerwoche der Schweizerfrauen, ihr reger Besuch aus allen Teilen des Landes hat ihre Nützlichkeit und Wünschbarkeit zur Genüge erwiesen. Neben der Arbeit wird der Kurs auch dieses Jahr den Teilnehmerinnen genügend Zeit für Erholung und Ruhe lassen. Bei dem gemeinsamen Leben entstehen unter den Kursteilnehmerinnen aus West und Ost des Landes persönliche Beziehungen, die für eine jede einzelne eine wertvolle Bereicherung ihres Lebens bedeuten. — Für Programme und jede weitere wünschbare Auskunft wende man sich an Frau Zumstein-Thiébaud in Wimmis (Kt. Bern).

Nähere Angaben sind auch erhältlich bei den Präsidentinnen sämtlicher Sektionen des Schweiz. Frauenstimmrechtsverbandes.

Ferienkurse für Ausländer am Beaumont College in Oxford. Vom 30. Juni bis 30. August. Kurs A: 30. Juni—19. Juli; Kurs B: 21. Juli—9. August; Kurs C: 11. August—30. August. — Dauerkurs vom 15. Oktober 1930 bis 27. Juni 1931. Die Ferienkurse 30. Juni bis 30. August wurden zum ersten Mal im Sommer 1928 abgehalten. Sie hatten so grossen Erfolg, dass sie 1929 wiederholt wurden und nun sollen 1930 drei Kurse von je dreiwöchentlicher Dauer veranstaltet werden. Kosten für einen Kurs £ 2.10 s, für zwei aufeinanderfolgende Kurse £ 4.10 s, für die drei Kurse zusammen £ 6.6 s. Alle Mitteilungen sind zu richten an «The Secretary of the English Courses for foreigners» Beaumont College, North Moor road, Oxford. Genaues Programm stellt zur Verfügung die Redaktion.

Ferienreisen der Schiller-Akademie. Die Schiller-Akademie in München, die sich in jahrelanger gemeinnütziger Tätigkeit allgemeine Anerkennung erworben hat, veranstaltet im Verfolg ihrer kulturellen Bestrebungen auch in diesem Sommer wieder mit günstig gelegenen Ausgangspunkten an der deutschen Grenze eine Reihe von allgemein zugänglichen Auslandsfahrten unter bester wissenschaftlicher und künstlerischer Führung. So im Juli eine äusserst abwechslungsreiche Fahrt nach Dalmatien mit Besuch aller Sehenswürdigkeiten von Fiume bis Cattaro und im August je eine Ferienfahrt nach London und Paris mit jeweils achttägigem Aufenthalt, mit Stadtrundfahrten und Besichtigungen. Die Reise nach London gibt auch Gelegenheit zum Besuch von Oxford, Stradford, der Insel Wight und der Internationalen Ausstellungen in Antwerpen und Lüttich. Von Paris aus werden Versailles, Reims und die Schlachtfelder besucht. Den Abschluss des Programms schliesslich bildet eine Septemberfahrt nach Spanien mit Ausflug nach Marokko. Ausführlichen Prospekt zu diesen ebenso interessanten als billigen, allseits unterstützten Fahrten versendet gegen 15 Pfg. Porto kostenlos die Verwaltung der Schiller-Akademie, München-Grünwald.

Privatpension Hedinger, Nessler-Berg (Toggenburg). 900 m ü. M., ruhige, aussichtsreiche Lage, in 20 Min. vom Dorf erreichbar (Fahrstrasse). 12 Betten im Hause, ca. 10 Betten in Nachbarhäusern. Voralpines Klima, öffentliches

Schwimmbad. Vegetarische und Rohkost. Pensionspreis (inkl. Zimmer) Fr. 6.— bis Fr. 6.50 (3 reichliche Mahlzeiten). Auf Wunsch Nachmittagskaffee 50 Rp. Kurtaxe 50 Rp. pro Woche. Elektr. Licht pro Woche 50 Rp. Trinkgeldablösung.

Menu :

Morgens 8 Uhr : Birchermüsli, Kaffee oder Milch, Steinmetz-, Bircher- oder Toblerbrot und Butter.

Mittags 12 Uhr : Obst (oder Suppe), verschiedene Rohgemüse (Salate), zwei gekochte Gerichte. Zweimal in der Woche Fleischgerichte für Liebhaber.

Abends 6 Uhr : Hagenbuttentee (oder Kaffee oder Suppe), Birchermüsli oder Obst und 1—2 Beispeisen. Rahm 1—2 mal in der Woche.

Spezielle Rohkost pro Mahlzeit 50 Rp. mehr. — Telephon 197 Nesslau.

Höflich empfiehlt sich *Frl. Klara Hedinger*.

Sta. Maria im Münstertal : Wer einen schönen und genussreichen Sommerfrischenaufenthalt machen will, dem sei das Hotel Schweizerhof in Sta. Maria aufs angelegentlichste empfohlen. Reizvolle Gegend, schöne Zimmer mit guten Betten, prächtige weite Gesellschaftsräume, sehr gute Verpflegung und, last not least, familiäre Gemütlichkeit sind seine Vorzüge. Dazu kommt die Gelegenheit zu schönen Spaziergängen und weitem Ausflügen, z. B. auf den Umbrail und die Dreisprachenspitze oder an den Reinsensee. —

Trotzdem Sta. Maria im äussersten Südosten liegt, ist leicht und auf genussreicher, durch Bahn und Autopost vermittelter Fahrt hinzugelangen, so dass, wenn man nach 10 Uhr in Zürich abfährt, man über Davos, Flüela und Ofenberg um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr abends in Sta. Maria ist. Adresse : Familie Conradin, Hotel Schweizerhof, Sta. Maria i. Münstertal.

U N S E R B Ü C H E R T I S C H

Dr. med. Paula Schultz-Bascho, Kinderärztin in Bern : **Mutter und Kind.** Des Kindes Pflege und Ernährung, ein Leitfaden für Mütter. Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. H. Guggisberg, Direktor der Frauenklinik in Bern. 56 Abbildungen und 4 Tabellen. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Nachdem Herr Prof. Guggisberg im Vorwort auf die Fürsorgemassnahmen hingewiesen hat, welche mithelfen wollen, das Kind in seinem körperlichen und geistigen Wohl zu fördern, zeigt er auch, welche Gefahren die Zeit vor der Geburt, diese selbst und auch noch die ersten Lebensmonate dem Kinde bringen.

In allen Fragen, die hier kurz in ihrer Bedeutung geschildert sind, soll das vorliegende Büchlein eine Anleitung geben. Möge es der werdenden Mutter Mut machen zur Erfüllung der schweren Aufgabe, die ihr bevorsteht. Zuversicht und Lebensfreude helfen über Vieles hinweg, dem die Mutter mit einer gewissen Beängstigung entgegensieht.

In diesem Büchlein findet die Mutter Rat in den kleinen und einfachen Dingen der Ernährung und der Fürsorge, der Kleidung und der Reinlichkeit. Sie findet aber auch Angaben über die Grenzen, die ihrem Können gesetzt sind, und die sie veranlassen sollen, ärztlichen Rat beizuziehen. Das Buch kommt ganz sicher einem starken Bedürfnis entgegen, seine Ratschläge stammen aus einer Quelle, die ebenso reich an wissenschaftlichen Kenntnissen ist wie an praktischer Erfahrung. Darum vermag es auch viel Beruhigung und gesunde Zuversicht zu geben. Seine Sprache ist einfach, allgemein verständlich und kann so den Frauen aller Stände aufs beste dienen.

Lehrerinnen, welche Unterricht in Säuglingspflege zu erteilen haben, werden sich aus diesem Buche für die Vorbereitung auf diesen Unterricht klare und praktische Ratschläge holen. Die sehr deutlichen Bilder und die Tabellen, welche